



INHALTSVERZEICHNIS

Seite

VORWORT	04
DIE ENTDECKUNG DER STADT AM WASSER UNTERHALB DER GEISSMATTBRÜCKE	05
DAS REUSSTAL BEI LUZERN – RAUM FÜR NATUR UND ERHOLUNG, VERKEHR UND BAUTEN	06
FOTOGRAFISCHE ZUSTANDSAUFNAHME	07
DAS RECHTE REUSSUFER – EINE WEGBESCHREIBUNG VOM NÖLLITURM ZUR REUSSEGG	12
1. ABSCHNITT: VON DER GEISSMATT-BRÜCKE BIS ZUR ST. KARLI-BRÜCKE	14
2. ABSCHNITT: VON DER ST. KARLI-BRÜCKE BIS ZUR REUSSMATTE	18
3. ABSCHNITT: VON DER REUSSMATTE BIS ZUM REUSSEGG-STEG	20
4. ABSCHNITT: VON DER REUSSEGG BIS ZUM REUSSZOPF UND WEITER	22
STEGE, BRÜCKEN, VIADUKTE: FLUSSÜBERGÄNGE ÜBER DIE REUSS – EINE ÜBERSICHT	25
ANGABEN ZUM VERFASSER	26
ANHANG	27



DIE ENTDECKUNG DER STADT AM WASSER UNTERHALB DER GEISSMATTBRÜCKE



VORWORT

Der Blick auf die alte Stadtansicht von Vinzenz Stirnimann aus dem Jahr 1840 zeigt die vorteilhafte Lage der Stadt Luzern am Ausfluss des Vierwaldstättersees. Mit Ausnahme des Hofquartiers konzentriert sich die Bebauung beidseitig der Reuss und erstreckt sich flussabwärts bis zur Spreuerbrücke, wie die nebenstehende Abbildung des Planes aus dem Jahr 1840 zeigt. Bereits erkennbar ist jedoch die Ausweitung der Besiedlung über die alten Stadtmauern hinaus. In diese Zeit fallen auch technische Neuerungen, die die Stadt am Fluss markant umgestalteten. 1837 läuft das erste Dampfschiff aus und markiert den Beginn eines neuen Zeitalters. Ab 1856 folgten die Bahnen. „Diese Verbindungen hinaus in die Welt machen (...) aus der in ihren Mauern schlummernden regionalen Hauptstadt ein europäisches Tourismuszentrum.(...) Mit dem Aufkommen des Tourismus wandelte sich die Stadt am Fluss zur Stadt am See.“ (zitiert aus Stadtführer Luzern 2001, Werd-Verlag, Zürich, S. 57-58.)

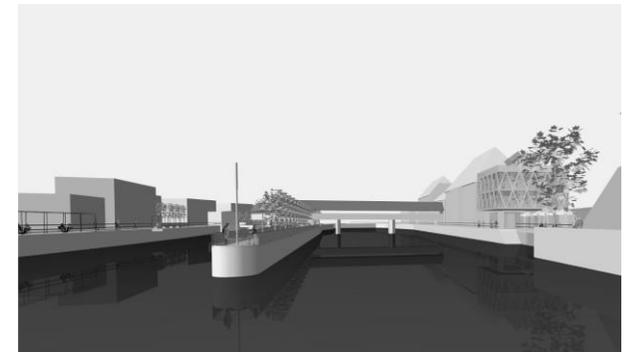
Richten wir das Augenmerk auf den alten Stadtrand und „die zwischen dem ehemaligen Basler Tor und dem Sentiort gelegene Vorstadt am niedern Grund, die heute als Untergrund bezeichnet wird. Die durch die Vorstadt führende Baselstrasse war die wichtigste und verkehrsreichste Ausfallstrasse Luzerns.(...) Wo einst der Schweinemarkt war und die Schützen sich in ihrer Kunst übten, dominiert heute auf sieben Spuren der motorisierte Verkehr. Mit dem Bau der Autobahnausfahrt (1974) entstand nicht nur die hässlichste Wunde im Stadtbild, sondern auch eine verkehrspolitische und städtebauliche Dauerdiskussion um die Wiedergutmachung dieser Bausünden zwischen Pfistergasse, Baselstrasse und Reuss“ (zitiert aus Stadtführer Luzern 2001, Werd-Verlag, Zürich, S. 150-154)

Die Spreuerbrücke mit ihren 67 Bildtafeln umfassenden Totentanz bildet den nordwestlichen Abschluss der Altstadt mit ihren weltweit bekannten Sehenswürdigkeiten. Ein reissender Fluss zwischen hart verbauten Ufern, ein massives Verkehrsaufkommen und eilige Passanten signalisieren am Kasernenplatz den Besuchern aus aller Welt das Ende der Altstadtidylle. Mit dem 2005 gefällten Standortentscheid für den Neubau der Universität Luzern entfiel auch die mit der Universität erhoffte Aufwertung des Kasernenplatzes als lebendiger Angelpunkt zwischen Altstadt und angrenzenden Quartieren.

Im Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern wird erwähnt, dass Handlungsbedarf bestehe, um den Wohlstand und den Standard in allen Bereichen des Lebens zu sichern. Es brauche in der Agglomeration und Stadt eine Vielzahl von Massnahmen, aber auch visionäre Ideen, um die im Konzept erwähnten Ziele zu erreichen. Die vorliegende Studie „down by the riverside 3“ konzentriert sich im Kontext mit weiteren Vorschlägen auf das wichtige Teilziel einer Aufwertung der Reussufer mit der Absicht, die Attraktivität der Stadt und Region Luzern zu erhalten und zu steigern.

Vorgeschlagen werden gezielte Interventionen, die zu einer markanten Aufwertung der brachliegenden Uferabschnitte und des Flussraumes führen und somit einen Impuls für eine Ausweitung der Flanier- und Erholungsflächen auch unterhalb der Spreuerbrücke setzen. Durch eine innovative Nutzungsmischung (Bildung, Kultur, Erholung und Freizeit, Dienstleistungen mit Wertschöpfung) können sich an einer wichtigen Nahtstelle der Stadt wertvolle Synergien ergeben und auch neue Wege bezüglich Finanzierung, Erstellung und Betrieb der einzelnen, zur Diskussion gestellten Projekte gefunden werden. Wesentlich dürfte sein, dass die einzelnen Massnahmen auf ein **übergreifendes Gesamtkonzept** ausgerichtet sind. Dies beinhaltet die Chance, dass die heute noch weitgehend verborgenen Reize der unterhalb der Brückenstadt liegenden Flussufer und Stadtquartiere entdeckt werden.

Luzern, 13. Februar 2013 / Frieder Hiss



DIE ENTDECKUNG DER STADT AM WASSER UNTERHALB DER GEISSMATTBRÜCKE

In den Studien „down by the riverside 1 und 2 werden Vorschläge für eine Neugestaltung des Kasernenplatzes und des Flussraumes zwischen See - und Geissmatt - Brücke aufgezeigt:

Beim Kasernenplatz ermöglicht die Tieferlegung des A2-Anschlusses die Realisierung eines grosszügigen verkehrsfreien Bereiches und die Revitalisierung der Plätze und Quaianlage am linken Reussufer. Die Neubauten weisen Arkaden und zum Fluss hin führende Gassen auf, die eine markante Aufwertung und Ausweitung der Fussgängerzone bewirken und soziale Aktivitäten ermöglichen. Die Entlastung durch den Fahrverkehr und die Neugestaltung des Areales schaffen so ideale Voraussetzungen für die **Funktion als städtebauliche Nahtstelle zwischen der Altstadt und den angrenzenden Quartieren**. Die Anbindung an die umliegenden Quartiere erfolgt über den zurückgewonnenen Stadtraum. Die Mole in der Reuss und die Flussbalkone am St. Karli-Quai bereichern die „Stadt am Wasser“ zudem um einen Ort mit hoher Lebensqualität.¹

Die Aufwertung der Reussufer unterhalb der Geissmattbrücke bis zum Reusszopf erhöht die Wohn- und Lebensqualität und fördert die Anknüpfung der Kernstadt an die Quartiere Basel-Bernstrasse, Reussbühl-Fluhmühle, an den neuen Stadtteil Luzern Nord, an Emmenbrücke, Emmen und an die Erholungsgebiete der Reuss, kleinen Emme und des Rotsees. Entsprechende Massnahmen zur Erreichung dieses Zieles werden in den Studien „down by the riverside 3 und 4“ vorgeschlagen.

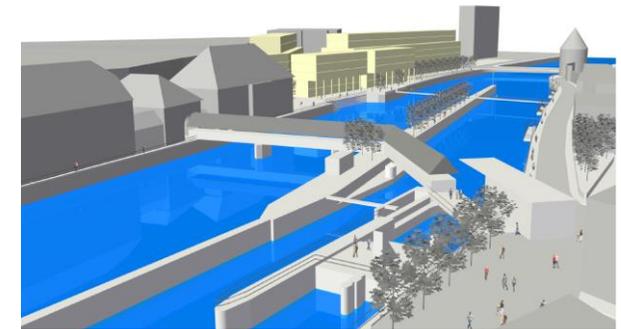
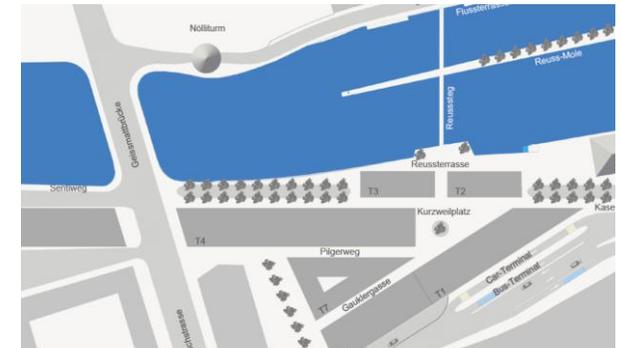
Während am linken Flussufer ein durchgehender Fuss- und Radweg besteht und auch rege benutzt wird und zusätzliche Massnahmen zur Aufwertung geplant und teilweise schon umgesetzt sind, scheint das Potential des grossteils baumbestandenen rechten Flussufers mit idyllischem Uferweg noch weitgehend unentdeckt. Der Grund dürfte sein, dass diesem Abschnitt nicht die gleiche Priorität für Sanierungsmassnahmen zukommt wie auf der linken Flussseite.² Nachteilig wirkt sich auch aus, dass einzelne kurze Abschnitte des Weges entlang der Reuss durch Hindernisse wie Verbauungen der Autobahn oder Privatgrundstücke unterbrochen sind. Erwähnt sei bspw. die fehlende Wegverbindung ab der stadteigenen Waldparzelle beim Reussport bis zur Reussmatte. Der Uferstreifen in diesem Bereich ist im Eigentum des Kantons und lediglich an einer Stelle stösst eine private Parzellenecke an die Reuss. Das grosse Potential, das auch das rechte Flussufer besitzt, wurde jedoch im **Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern** erkannt und ist im nachfolgenden Kapitel näher umschrieben. In der nachfolgenden Wegbeschreibung finden sich zudem zahlreiche Vorschläge, die die im erwähnten Konzept aufgeführten Massnahmen ergänzen. Die vorliegende Studie entstand im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über Massnahmen zur Aufwertung der Uferbereiche von Reuss und des Luzerner Seebeckens.

¹ Studie arch-idee „down by the riverside“, Kap. 05.2 „Stadtentwicklungspotential Kasernenplatz“

² s. Motion Furrer und Mitunterzeichner vom 13.09.2010 „400'000'000 Franken für die Autobahn, 0 Franken für die Fusswege“

³ Städtebauliche Entwicklungsstudie Erläuterungsbericht Revision BZO, Luzern September 2010

Abb. oben: Visualisierung Kasernenplatz Volumenstudie Variante A, 2. Etappe / Abb. Mitte: Visualisierung Var. A, 1. Etappe, Sicht Richtung Spreuerbrücke und linkes Ufer (siehe Studie „down by the iverside 1 und 2“) Abb. unten: Der Flussraum unterhalb der St.Karlibrücke



DAS REUSSTAL – RAUM FÜR NATUR UND ERHOLUNG, VERKEHR UND BAUTEN ZUSTANDSAUFNAHME UND MÖGLICHE VERBESSERUNGEN

NATUR UND ERHOLUNG: Im **Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern⁴** wird festgehalten, dass die „Stadt am Wasser“ von zentraler Bedeutung für die Standortqualität von Luzern ist. See- und Flussufer sind wichtige Naherholungsgebiete und ökologische Ausgleichsflächen. Entlang des Reussufers wurden im Rahmen des Raumentwicklungskonzeptes für einzelne Gebiete konzeptionelle Grundideen formuliert. Dabei geht es darum, den öffentlichen Zugang zur Reuss und die Aufwertung der Uferbereiche sicherzustellen. Das im Rahmen des Raumentwicklungskonzeptes 2008 von der Stadt erarbeitete Konzept eines **linearen Flussparkes** wertet den rechten Uferbereich der Reuss gezielt auf, ohne die ökologischen Funktionen zu schmälern. Von wesentlicher Bedeutung dürfte auch die Vernetzung des Flussparkes mit den Erholungsgebieten an Reuss und Kleiner Emme sowie am Rotsee und über einen kurzen Verbindungsweg mit dem neu geplanten Landschaftspark im Ried sein. In diesem Zusammenhang sei die vom LSVV im Dezember 2010 eingereichte Stellungnahme erwähnt, die auf eine gesamthafte Betrachtung des Flussraumes der Reuss vom Seeauslauf bis zur Einmündung der kleinen Emme aufmerksam macht und entsprechende Aussagen über die Aufwertung der Uferbereiche als wesentlich erachtet. Diese Aussagen sind im Raumentwicklungskonzept erst teilweise gemacht; für den Bereich zwischen Spreuerbrücke bis zum A2-Viadukt fehlen sie.

VERKEHR: Die bestehende harte Ufergestaltung der Reuss wird unterhalb der Spreuerbrücke durch eine in den Fluss auskragende, baumbestandene Uferpartie gemildert; um sich dann weiter flussabwärts in einer gigantischen Verbauung des Flussraumes durch die A2-Verkehrsbauten zu verlieren. Nach den Brücken von Strasse und Bahn wird die Reuss durch zwei mächtige Viadukte der A2 mit markanten Lärmschutzwänden verbaut. Danach zeigt sich der Flussraum offener; Quai-Anlagen, Uferwege, Gärten und Bäume lassen die Vorzüge eines teilweise noch unentdeckten Erholungsraumes erleben. Nach einer Rechtsbiegung durchschneidet die Reuss die Höhenzüge des Zimmeregg-, Gütsch- und Greterwaldes, bevor sie sich an der „Rüssegg“ mit der Kleinen Emme vereinigt. Durch das enge Reusstal zwängen sich linksseitig des Flusses Kantonsstrasse und Bahnlinie und am rechten Ufer die Autobahn mit einem Verkehrsaufkommen von täglich bis zu 90'000 Autos. Die Bauten der Nationalstrasse führten hier zu massiven Geländeänderungen und erforderten gross dimensionierte Stützmauern am Hangfuss des „Greterwaldes“. In der ökomorphologischen Bewertung wird dieser Uferabschnitt als stark beeinträchtigt und ungenügend taxiert. (siehe Klassifizierung in Geoportal Kanton Luzern)

BAUTEN: Dem Reusstal bei Luzern kommt aufgrund der Lage an einer Verkehrs- und Entwicklungsachse wesentliche Bedeutung zu. Die in der Studie vorgeschlagenen Massnahmen hinsichtlich der Verbesserung der Erschliessung und Nutzung brachliegender Flächen tragen zu einer erwünschten Entwicklung und Aufwertung von Stadt und Agglomeration Luzern bei. Mittels einer innovativen Idee soll die erwünschte Verbindung der Stadt Luzern mit dem in Planung stehenden neuen urbanen Stadtzentrum Luzern Nord intensiviert werden. Es wird vorgeschlagen, unter dem 300m langen Lehnenviadukt zwischen Reussegg und Reussmatte, Räume in vorfabrizierter Bauweise für Büros, Ateliers, Werkstätten, Denklabors, aber auch für Bildung und Kultur zu erstellen. Die unter dem A2-Viadukt brachliegende Fläche wird somit sinnvoll genutzt und zum urbanen Raum.

⁴ Erläuterungsbericht Revision der Bau- und Zonenordnung, Raumentwicklungskonzept Stadt Luzern, Baudirektion Sept. 2010
Abb. 1-3: Sicht Richtung Reussport / Sicht auf die A2-Viadukte und die Museggmauer / Konzept Ateliers am Fluss unter der A2



FOTOGRAFISCHE ZUSTANDSAUFNAHME



Abbildungen 01-09: Geismattbrücke und Flussabschnitt bis zur Eisenbahnbrücke und dem Viadukt der Autobahn mit Unterführung des Fuss- und Radweges unter der A2 auf der linken Flussseite und die Zerschneidung des rechten Ufers durch die Brücken der Autobahn...



Abb.10-18: Uferpartien nach dem Brücken-Bauwerk der A2 bis zur St-Karlibrücke mit dem Sentiweg und der Sentimattstrasse auf der linken und dem idyllischen Uferweg auf der rechten Uferseite...



Abb. 19-27:und weiter flussabwärts den „Park am Fluss“ mit prächtigem Baumbestand mit Uferweg bis zur Reussmatte, das stählerne Eisenbahnviadukt mit Fussgänger-Steg am rechtsseitigen Brückenaufleger, sowie den Reussinsel-Uferweg am linken Flussufer.

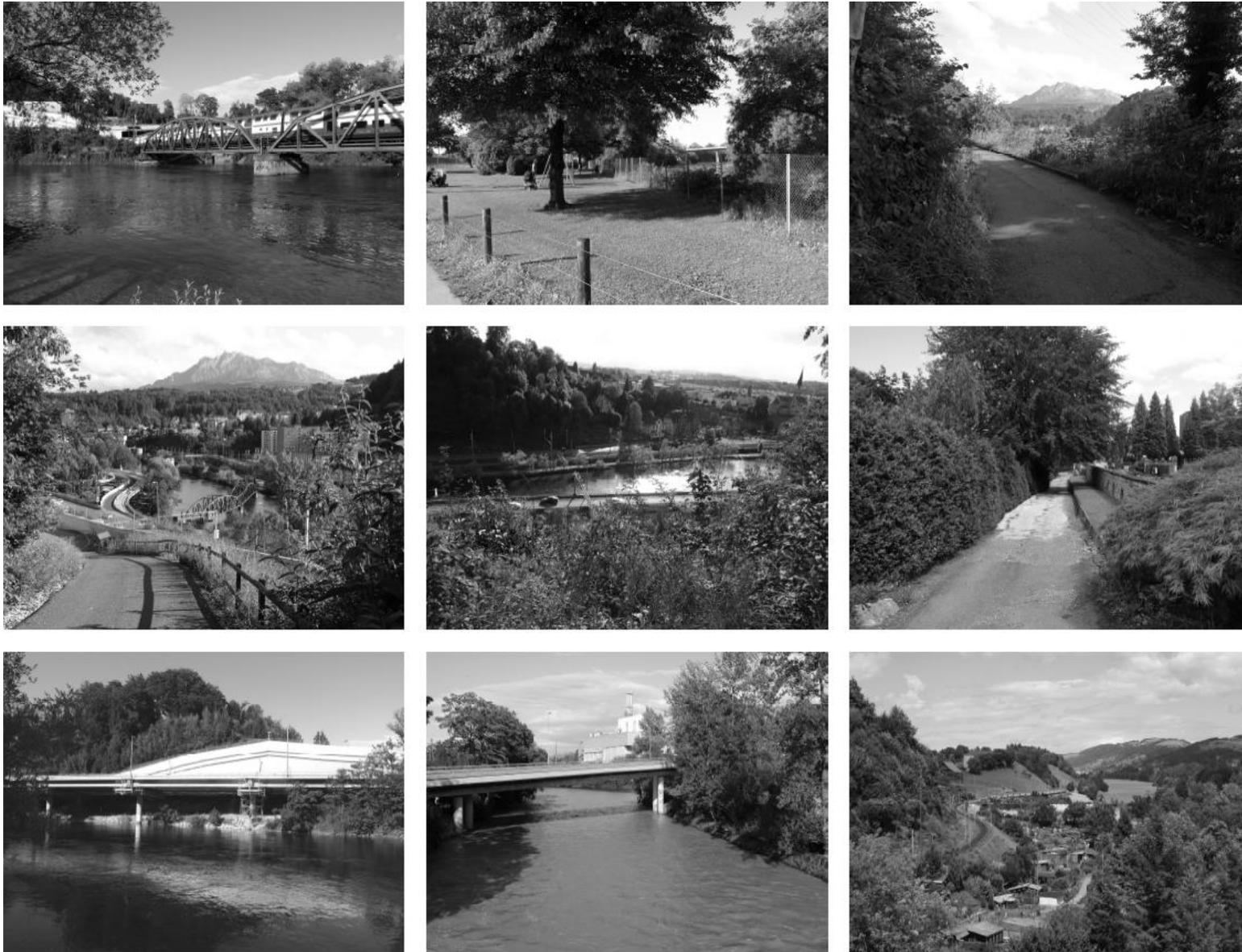


Abb. 28-36: ...die Flussabschnitte unterhalb der Reussmatte, die Sicht auf die Reuss von der Ibachstrasse aus, die rege benutzten Spielwiesen am Uferweg Reussinsel, die Ibachstrasse sowie den möglichen Verbindungsweg vom Reussufer über das Friedental zum geplanten Landschaftspark im oberen Ried und zum Erholungsgebiet Rotsee.

DAS RECHTE REUSSUFER – EINE WEGBESCHREIBUNG VOM NÖLLITURM ZUR REUSSEGG

Ideen, Konzepte und laufende Projekte sind mit grüner Schriftfarbe markiert

Ausgangspunkt der Entdeckungsreise ist der Nölliturm am Ende des St.Karliquais. Nach Überquerung der Geismattstrasse befinden wir uns in der kleinen, **neugestalteten** Parkanlage am rechten Reussufer. In Flussrichtung bieten sich uns zwei Möglichkeiten: Richtung Brockenstube und entlang des St. Karlstrasse unter der Eisenbahnbrücke zu einer kleinen Grünanlage an der Reuss **oder alternativ über einen neuerstellten Steg entlang der Ufermauer** zum erwähnten Erholungsbereich am Fluss. (Abb. 01-09)

Über die Treppenanlage vor dem mächtigen A2-Viadukt erreichen wir wiederum die St. Karlstrasse **und die lärmabweisende und begrünte Überdeckung der Fahrspuren** Richtung Gotthard, Basel und Zürich. Wir entscheiden uns, den Weg über die „**grüne Brücke**“ ans linke Ufer auf später aufzusparen und erreichen über eine Treppe oder einen schräg im Hang verlaufenden Weg wiederum eine kleine idyllische Parkanlage am Fluss. Der direkt am Reussufer verlaufende Weg führt uns zur Kirche St. Karl. Direkt an der Reuss, am westlichen Eingang zur Stadt, erhebt sich der markante Sakralbau. 1934 wurde der von Architekt Fritz Metzger entworfene Bau eingeweiht - als erstes Werk moderner Kirchenarchitektur in Luzern. (Abb. 10-18)

Weiter führt der Weg unter der St. Karlbrücke hindurch über einen baumbestandenen Uferweg in ein wahres Naturparadies am Fluss, das zum längeren Verweilen einlädt. Eine im bewaldeten Steilhang liegende Treppe bietet uns die Möglichkeit auf zahlreichen Stufen zur Strasse hochzusteigen, um dann weiter Richtung Friedental zu wandern und über die Ibachstrasse den Sedel oder das ehemalige Kloster Rathausen zu erreichen. Nehmen wir den Weg über die Parkanlage des Friedentales, finden wir **den neugestalteten Landschaftspark im Ried** und daran anschliessend das Erholungsgebiet am Rotsee. Wiederum wählen wir aber den Weg entlang des Reussufers, der uns **an einer Stelle über einen kurzen neuerstellten Steg** zur Reussmatte führt, wo die Weidlinge des Pontonier-Vereins im Fluss vertäut sind. (Abb. 19-27)

Unterhalb der A2-Ausfahrten im Lochhof erreichen wir die markante Stahlkonstruktion des zweiten Eisenbahnviaduktes, wo wir auf einem **verbreiterten** Steg am rechten Widerlager der Brücke zu einem kleinen Platz am südlichen Ende des 300 m langen Lehen-Viaduktes der A2 kommen. Massive Stützpfeiler im Fluss und Uferhang, die Brückenplatte mit Lärmschutzwänden sowie die erwähnten Stützmauern zeigen die anspruchsvolle Ingenieurleistung aber auch die damit verbundenen Eingriffe in die Landschaft des Reusstales. Der unter dem Viadukt führende Weg führt **uns an den „Ateliers am Fluss“ vorbei, die in vorfabrizierter Bauweise Raum für Büros, Ateliers, Werkstätten, Denklabors, aber auch für Kultur und Bildung bieten. Der unter dem Viadukt brachliegende Raum konnte so aufgewertet und städtebaulich verdichtet werden.** Nach ca. 300 Metern erreichen wir die Schiffflände der ehemaligen Fähre an der Reussegg und es bieten sich uns folgende drei Möglichkeiten für die Fortsetzung unserer Entdeckungsreise: Weiter flussabwärts auf dem Reusseggweg zum reizvollen Erholungsgebiet beidseits der Reuss mit Möglichkeiten eines Abstechers nach Rathausen und zum Rotsee. Alternativ dazu nach rechts zur Unterführung unter der Autobahn hindurch zur Ibachstrasse hinauf und weiter Richtung Luzern oder Rathausen oder Sedel. **Oder nach links über den neuerstellten Reussegg-Steg, der die frühere Fähre ersetzt, zum linken Reussufer.** Dort findet sich gleich nach der Bahnunterführung die Bushaltestelle „Schiff“. Auf dem durchgehenden Uferweg links der Reuss erreichen wir flussabwärts den Reusszopf **mit der neuerstellten 250m langen Flussinsel mit Badeplatz** und danach die Erholungsgebiete an Reuss und Kleiner Emme. (Abb. 28-36)

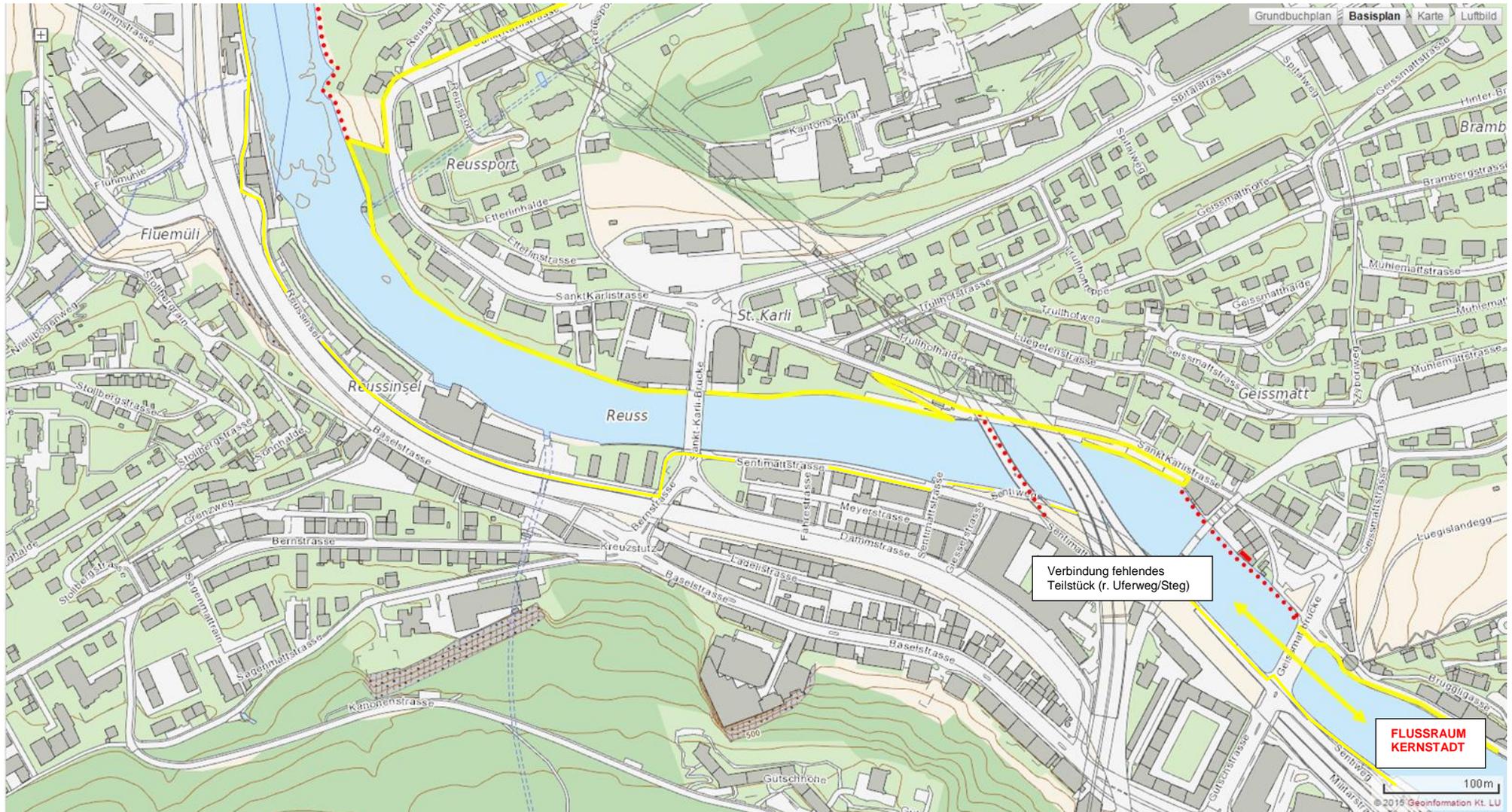


DIE WEGBESCHREIBUNG IN VIER ABSCHNITTEN



Ausgangspunkt der Entdeckungsreise ist der Nölliturm am Ende des St.Karliquais. Nach Überquerung der Geissmattstrasse befinden wir uns in der kleinen, **neugestalteten** Parkanlage am rechten Reussufer. In Flussrichtung bieten sich uns zwei Möglichkeiten: Richtung Brockenstube und entlang des St. Karlstrasse unter der Eisenbahnbrücke zu einer kleinen Grünanlage an der Reuss **oder alternativ über einen neuerstellten Steg entlang der Ufermauer** zum erwähnten Erholungsbereich am Fluss.

Über die Treppenanlage vor dem mächtigen A2-Viadukt erreichen wir wiederum die St. Karlstrasse **und die lärmabweisende und begrünte Überdeckung der Fahrspuren** Richtung Gotthard, Basel und Zürich. Wir entscheiden uns, den Weg über die „**grüne Brücke**“ ans linke Ufer auf später aufzusparen und erreichen über eine Treppe oder einen schräg im Hang verlaufenden Weg wiederum eine kleine idyllische Parkanlage am Fluss. Der direkt am Reussufer verlaufende Weg führt uns zur Kirche St. Karl. Direkt an der Reuss, am westlichen Eingang zur Stadt, erhebt sich der markante Sakralbau. 1934 wurde der von Architekt Fritz Metzger entworfene Bau eingeweiht - als erstes Werk moderner Kirchenarchitektur in Luzern.



A1: VON DER GEISSMATTBRÜCKE ÜBER EINEN NEUEN STEG ZUR GRÜNANLAGE AM FLUSS UND WEITER ÜBER DEN A2-VIADUKT UND DEN IDYLLISCHEN UFERWEG ZUR ST. KARL- KIRCHE



Sicht vom Männliturm auf Reuss mit Eisenbahn- und Autobahnbrücken, Foto 2011 F. Hiss, Luzern. Die „Einhausung“ der Fahrspuren der A2 ist soweit fortgeschritten, dass eine Überdeckung auch im Bereich der Reuss sinnvoll scheint und somit nebst dem Wegfall der beträchtlichen Emissionen zu einer wertvollen und nutzbaren Erholungsfläche („Grüne Brücke“) führen würde. Kleine Abbildungen: Autobahn – Viadukt, heutiger Zustand mit Teilüberdeckung und Lärmschutzwänden und nach der „Einhausung“ mit begrünten Brücken. (Erholungs- und Freizeitbereich)

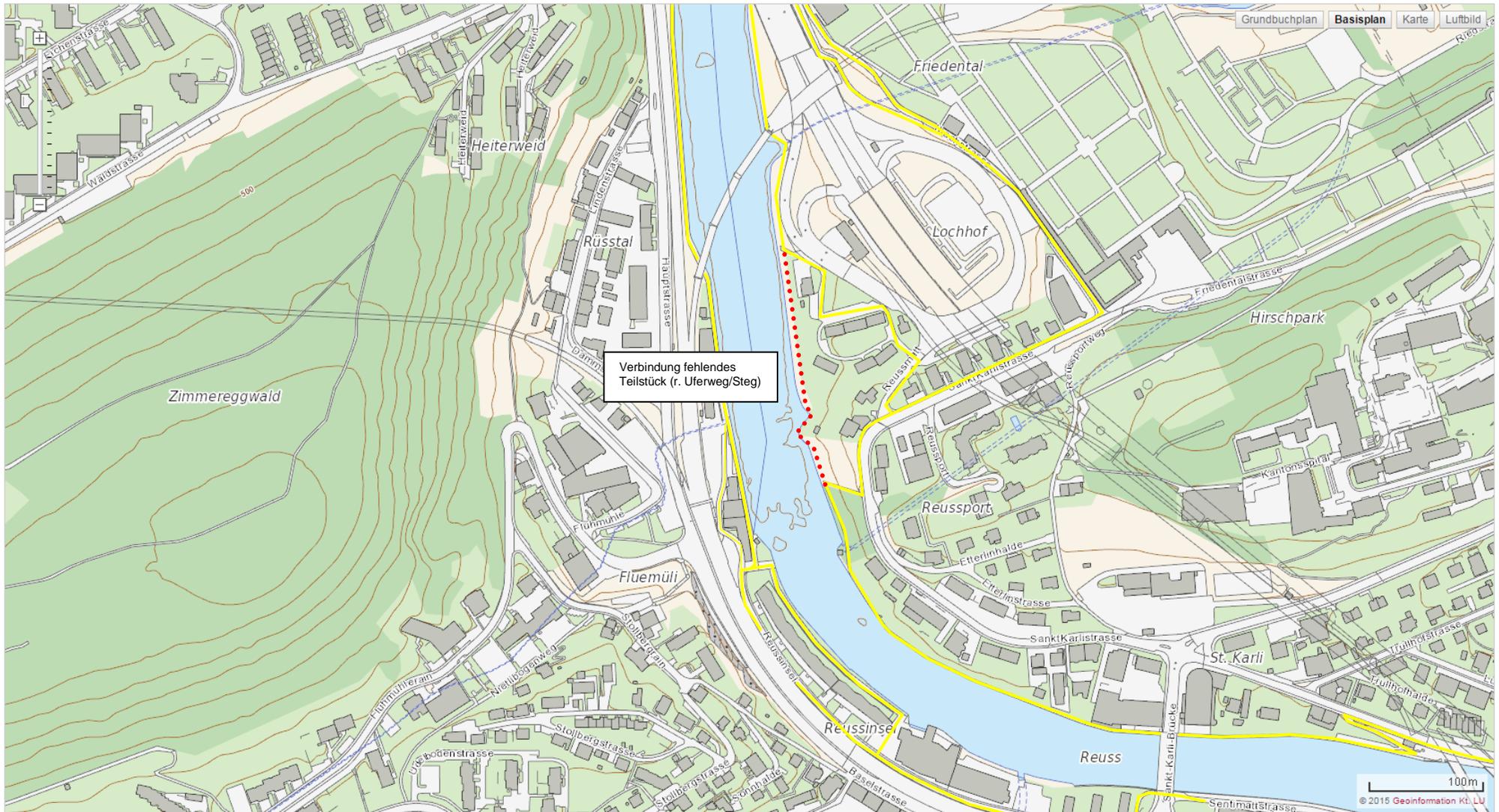


Die bestehende harte Ufergestaltung der Reuss wird westlich des Naturmuseums durch einen Ufereinschnitt und durch eine in den Fluss auskragende, baumbestandene Uferpartie gemildert; um sich dann weiter flussabwärts in einer gigantischen Verbauung des Flussraumes durch die A2-Verkehrsbauten zu verlieren. Während am linken Flussufer der Fuss- und Veloweg unter den Brücken in einer Betonwanne in den Fluss „abtaucht“, endet der Uferweg am rechten Ufer an den blechverschalteten Fahrspuren der Autobahn. (Abb. rechts oben)



Weiter führt der Weg unter der St. Karlibrücke hindurch über einen baumbestandenen Uferweg in ein wahres Naturparadies am Fluss, das zum längeren Verweilen einlädt. Eine im bewaldeten Steilhang liegende Treppe bietet uns die Möglichkeit auf zahlreichen Stufen zur Strasse hochzusteigen, um dann weiter in Richtung Friedental zu wandern und über die Ibachstrasse den Sedel oder das ehemalige Kloster Rathausen zu erreichen. Nehmen wir den Weg über die Parkanlage des Friedentales, finden wir **den neugestalteten Landschaftspark im Ried** und daran anschliessend das Erholungsgebiet am Rotsee. Wiederum wählen wir aber den Weg entlang des Reussufers, der uns **an einer Stelle über einen kurzen neuerstellten Steg** zur Reussmatte führt, wo die Weidlinge des Pontonier-Vereins im Fluss vertäut sind.

Abbildungen 1-4: Flussraum unterhalb der St. Karlibrücke / Linearer Flusspark am rechten Ufer / das Eisenbahn-Viadukt an der Reussmatte



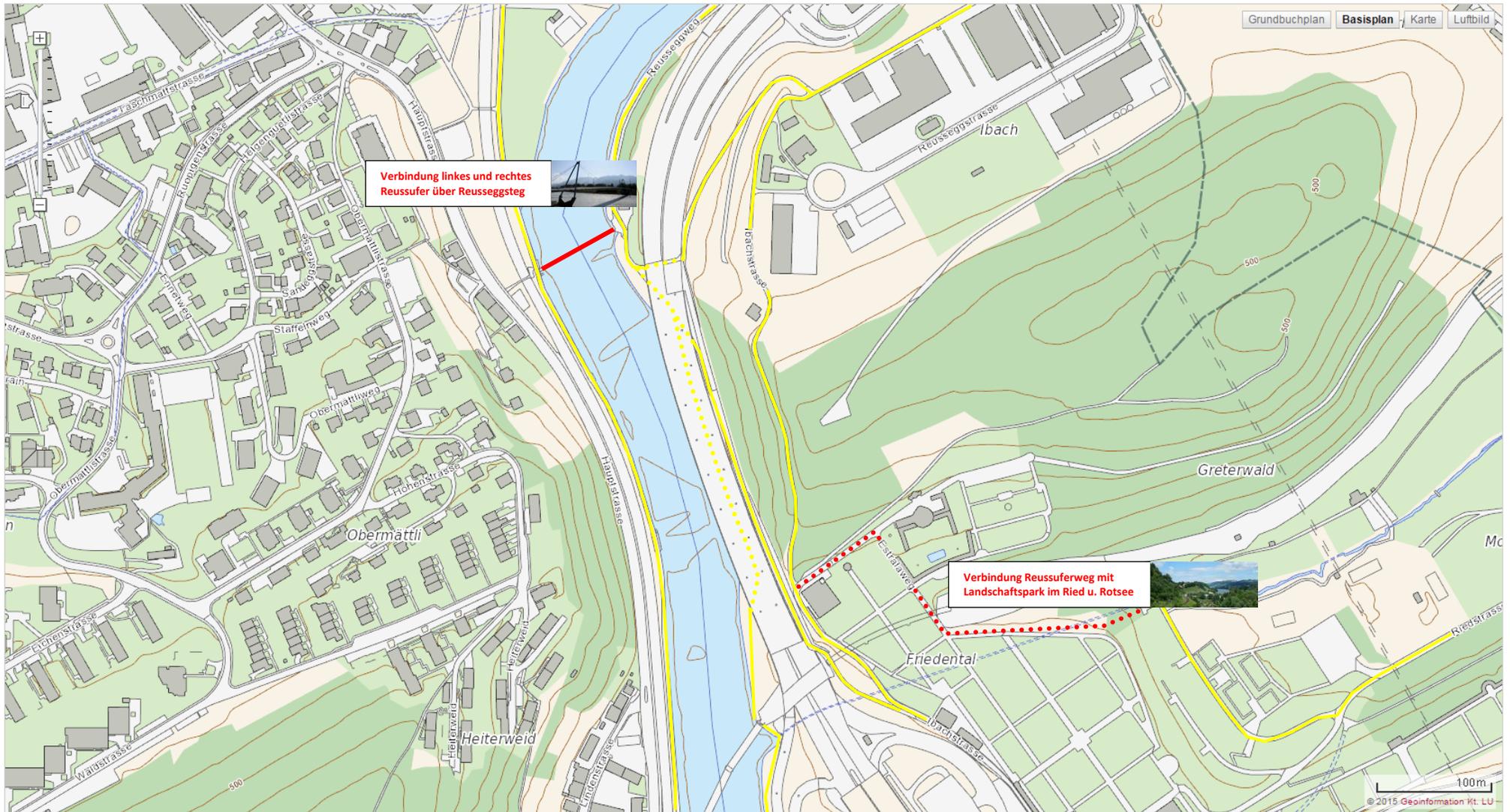
A 2 : VON DER ST. KARL- KIRCHE ZUM LINEAREN FLUSSPARK BIS ZU REUSSPORT UND WEITER ZUR REUSSMATTE ODER ÜBER DIE TREPPENANLAGE ZUR ST. KARLI-STRASSE HOCH.



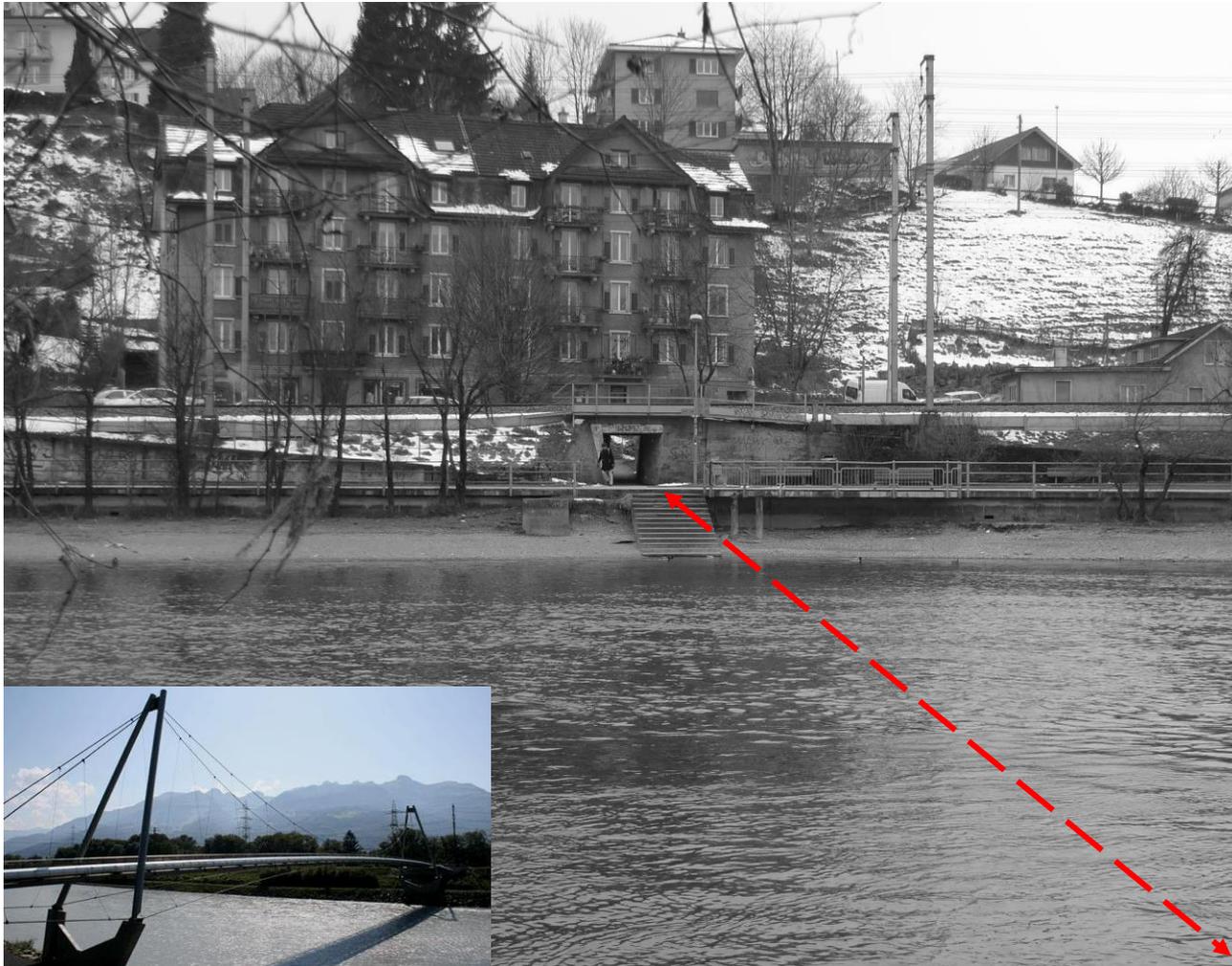
Unterhalb der A2-Ausfahrten im Lochhof erreichen wir die markante Stahlkonstruktion des zweiten Eisenbahnviaduktes, wo wir auf einem schmalen Steg am rechten Widerlager der Brücke zu einem kleinen Platz am südlichen Ende des 300 m langen Lehen-Viaduktes der A2 kommen. Massive Stützpfiler im Fluss und Uferhang, die Brückenplatte mit Lärmschutzwänden sowie die erwähnten Stützmauern zeigen die anspruchsvolle Ingenieurleistung aber auch die damit verbundenen nachteiligen Eingriffe in die Landschaft des Reusstales.

Der unter dem Viadukt führende Weg führt uns **an den „Ateliers am Fluss“ vorbei, die in vorfabrizierter Bauweise Raum für Büros, Ateliers, Werkstätten, Denklabors, aber auch für Kultur und Bildung bieten. Der unter dem Viadukt brachliegende Raum konnte so aufgewertet und städtebaulich verdichtet werden.** Nach ca. 300 Metern erreichen wir die Schiff-lände der ehemaligen Fähre an der Reussegg und es bieten sich uns folgende drei Möglichkeiten für die Fortsetzung unserer Entdeckungsreise:

Weiter flussabwärts auf dem Reusseggweg zum reizvollen Erholungsgebiet beidseits der Reuss mit Möglichkeiten eines Abstechers nach Rathausen und zum Rotsee. Alternativ dazu nach rechts zur Unterführung unter der Autobahn hindurch zur Ibachstrasse hinauf und weiter Richtung Luzern oder Rathausen oder Sedel. **Oder nach links über den neuerstellten Reussegg-Steg, der die frühere Fähre ersetzt, zum linken Reussufer....**



A 3: VON DER REUSSMATTE UNTER DEM BAHN- UND DEM LEHNEVIADUKT ZUR REUSSEGG UND WEITER FLUSSABWÄRTS ODER ÜBER DEN REUSSEGGSTEG ZUM LINKEN FLUSSUFER

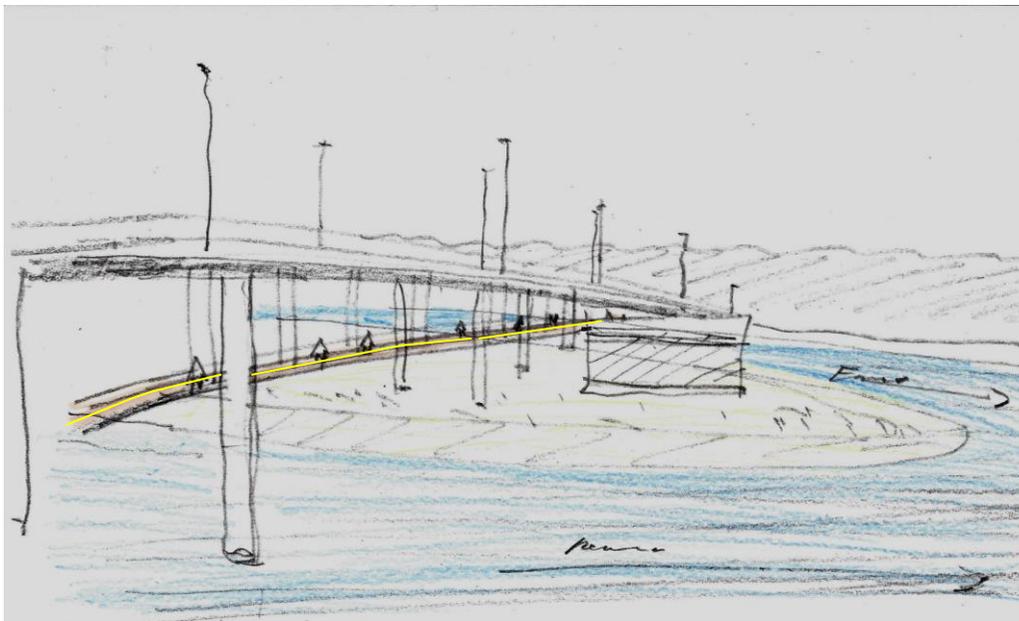


Nach ca. 300 Metern erreichen wir die Schiffplände der ehemaligen Fähre an der Reussegg und es bieten sich uns folgende 3 Möglichkeiten für die Fortsetzung unserer Entdeckungsreise: Weiter flussabwärts auf dem Reusseggweg zum reizvollen Erholungsgebiet beidseits der Reuss mit Möglichkeiten eines Abstechers nach Rathausen und zum Rotsee. Alternativ dazu nach rechts zur Unterführung unter der Autobahn hindurch zur Ibachstrasse hinauf und weiter Richtung Luzern oder Rathausen oder Sedel. **Oder nach links über den neuerstellten Reussegg-Steg, der die frühere Fähre ersetzt, zum linken Reussufer.** Dort findet sich gleich nach der Bahnunterführung die Bushaltestelle „Schiff“. Auf dem durchgehenden Uferweg links der Reuss erreichen wir zu Fuss oder radelnd die Stadt oder flussabwärts den Reusszopf **mit der neuerstellten 250m langen Flussinsel** und danach die Erholungsgebiete an Reuss und Kleiner Emme.

Abbildungen 1-4 : Blick auf die Schiffplände am linken Ufer / den Uferweg Richtung Sedelbrücke und das Wegschild an der Reussegg.



Best. Ibachbrücke über Reuss, Rüsszopf-Insel, kleine Emme



Die verkehrsreiche Ibachbrücke beim Zusammenfluss von Reuss und Kleiner Emme ist wenig attraktiv für Fussgänger und Velofahrer und die Verbindung zum Reusseggweg am rechten Ufer ist nur über grosse Umwege (Ibach- oder Reusseggstrasse) oder über einen Treppenturm am rechten Brückenlager der Ibachbrücke erreichbar. Eine an den Trägern der Brückenplatte abgehängte Seilbrücke verbindet die beiden Ufer und die Badeinsel „Rüsszopf“ und schafft auf Höhe der bestehenden Uferwege eine attraktive und günstige Verbindung für den LV.

FLUSSÜBERGÄNGE ÜBER DIE REUSS VOM SEEAUSFLUSS BIS NACH RATHAUSEN

DISTANZ IN M	BEZEICHNUNG	FUSSG.	VELO	MFZ	BAHN
0	SEEBRÜCKE	X	X		
	KAPPELLBRÜCKE	X			
	RATHAUSSTEG	X			
	REUSSBRÜCKE	X	X	X (mit Einschränkungen)	
	SPREUERBRÜCKE	X			
	REUSSSTEG (VERB. ZU MOLE UND ST.KARLI-QUAI)	X			
850	GEISSMATTBRÜCKE	X	X	X	
	BAHN-VIADUKT LINIE ARTH GOLDAU				X
	A2 -VIADUKTE			X	
	REUSSFÄHRE SENTIMATT-ST-KARLI 1878-1910	(0)			
1450	ST. KARLI-BRÜCKE	X	X	X	
	BAHN-VIADUKT LINIE ZÜRICH				X
	REUSSEGGFÄHRE R. SCHIFF-REUSSEGG 1873-1975	(0)			
2650	REUSSEGGSTEG (NEUE SEILBRÜCKE)	X	X		
3050	IBACHBRÜCKE (** mit neuem Steg unter Brückenplatte)	X**	X**	X	
	3 AUTOBAHN-VIADUKTE			X	
3650	SEDELBRÜCKE	X	X		
5650	RATHAUSENBRÜCKE	X	X	X	

X = Vorgeschlagene neue Verbindungen zwischen den Reussufern siehe Studie „down by the riverside 2 und 3“

0 = Frühere Fährverbindungen an der Reuss

Die erwähnten Distanzen sind approximative Masse und beziehen sich auf die Flusslängen und nicht auf die Längen der Wege und Strassen am Ufer.

Im Bereich der Stadt Luzern finden sich auf eine Flusslänge von 1450 Meter insgesamt 7 Übergänge für Fussgänger (Seebrücke bis St. Karli-Brücke) Der nächste Flussübergang über die Reuss für Fussgänger und Velos findet sich erst wieder 2200 Meter weiter flussabwärts bei der Sedelbrücke.

Ein Blick auf die Karte mit den eingetragenen Wegen entlang der Reuss zeigt die Vorteile der Wiederherstellung der vorgeschlagenen Flussüberquerungen auf Höhe des Kasernenplatzes, an der Reusegg (urspr. Fährverb.) und unterhalb der best. Brückenplatte der Ibachbrücke beim Zusammenfluss von Reuss und Kleiner Emme.



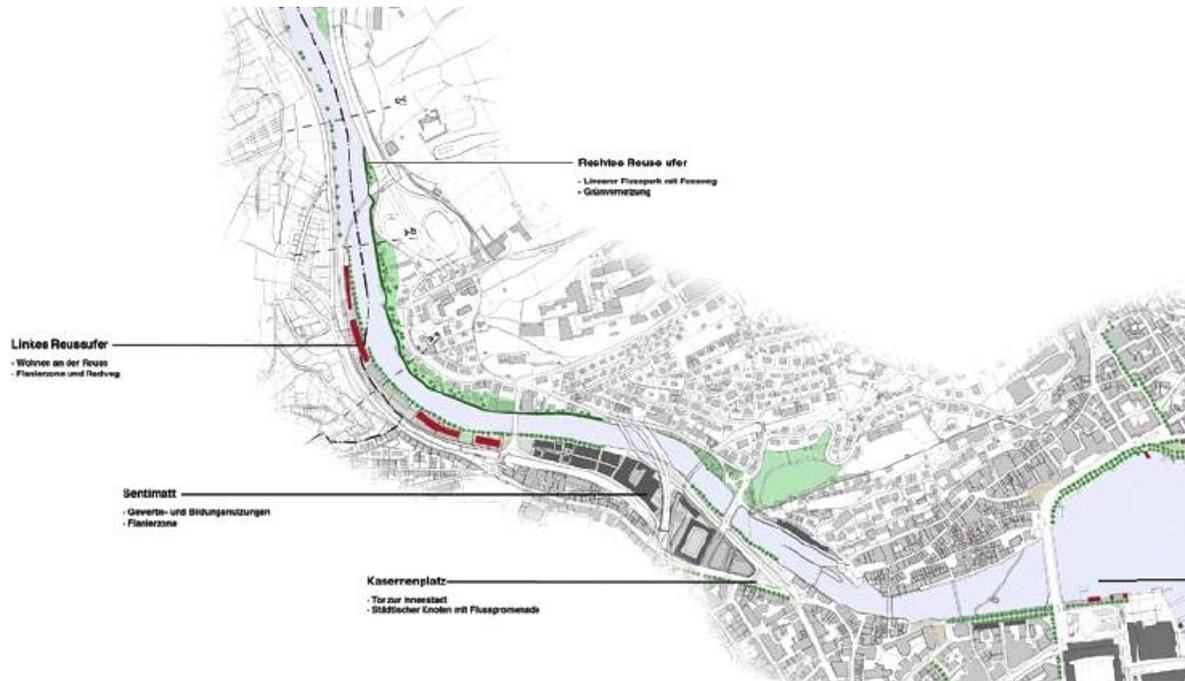
Die vorliegende Studie entstand im Rahmen eines seit 2009 erarbeiteten Konzeptes „IDEEN FÜR EINE ATTRAKTIVE STADT AM WASSER“. 2013 wurde das Projekt überarbeitet, in ein Gesamtkonzept für die Aufwertung der Reussufer mit einbezogen und mit ersten Vorschlägen bezüglich Nutzung, Wirtschaftlichkeit und Trägerschaften, Schritte zu einer möglichen Realisierung angeregt. Die Dokumentation ist eine Kurzfassung der ausführlicheren Studie mit ergänzenden Informationen. Im Rahmen dieser Projektstudie erfolgten keine detaillierten bau- und planungsrechtlichen Abklärungen. Dies wäre Aufgabe eines nachfolgenden Planungsschrittes. Die Verwendung der Konzeptstudie oder von Teilen davon ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Verfassers der Studie erlaubt.

Idee und Konzeptstudie: Frieder Hiss, Luzern, Reckenbühlstr. 4, 6005 Luzern, info@arch-idee.ch, Tel. 041 310 87 06
Visualisierungen: arch-idee - Enea De Nuccio / **Konzeptstudie:** Text, Fotos, Layout : arch-idee - Frieder Hiss
Beratung: Markus Heggli, Dipl. Arch. ETH/SIA, Luzern

Luzern, 13. Februar 2013 / Frieder Hiss



ANHANG



Auszug aus Konzeptplan Reussufer Städtebauliche Entwicklungsstudie Verfasser: Bossard & Luchsinger Architekten AG, Feddersen & Klostermann, Kontur AG, Erläuterungsbericht Revision BZO, Luzern September 2010

Szenario möglicher Massnahmen

Die in *Kursivschrift* aufgeführten Anmerkungen sind den städtebaulichen Entwicklungsstudien²³ für dieses Gebiet entnommen. Einzelne Massnahmen und Anmerkungen wurden hinzugefügt.

Linkes Reussufer

Kasernenplatz: *Tor zur Innenstadt, städtischer Knoten, stark verkehrsgeprägt.* Markante Steigerung der Aufenthaltsqualität entlang der Reuss mittels gezielter Massnahmen (s. Studie arch-idee „down by the riverside“)

- Sentiweg: *Verbindungsweg entlang der Reuss mit Unterführung der Brückenbauwerke der A2 zur Sentimattstrasse. Aufwertung Unterführung (s. Massnahmenkatalog BABEL)*
- Sentimatt: *Quaianlage mit Allee, deren Potential z.Z. nicht ausgeschöpft ist. (s. Massnahmenkatalog BABEL)*
- Reussinsel: *Fuss- und Radweg mit Allee entlang der Reuss. Potential für Wohnen am Wasser und die Aufwertung der bestehenden durchgehende Flanierzone mit Radweg.
Verbindung zu Fuss- u. Radwegen entlang der Reuss Richtung Reusegg, Emmenbrücke, Emmen, Gisikon od. über die Reussbrücken nach Rathausen, Sedel, Rotsee...*

Rechtes Reussufer

- St.Karliquai: *Aufwertung mittels gezielter Massnahmen (s. Studie arch-idee „down by the riverside“)*
- unterh. Geissmattbrücke: *Neuer Uferweg ab Geissmattbrücke und Parkanlage Geissmatt mit Steg im Bereich Brockenstube St. Karli zum bestehenden Uferweg bis zum Südportal Reussporttunnel, Treppe zur St. Karlistrasse, evtl. Fussgänger-Verbindungssteg an best. Brückenbauwerk A2 zu Sentiweg oder „Einhausung“ der Fahrspuren über der Reuss (siehe auch Visualisierung mit überdeckten Brücken auf Seite dieses Berichtes sowie Ideenkonzepte BABEL sowie Studie „Geissmattpark“, Fahrni Landschaftsarchitekten 05)*
- unterhalb St.Karlibrücke: *Steiler Uferbereich mit hohem Baumbestand vorwiegend auf privaten Grundstücken, flussabwärts dominiert durch Lehnenviadukt der Autobahn; grosses Potential als Erholungsraum in Form eines linearen Flussparkes mit Fussweg (s. städtebauliche Entwicklungsstudie Rev. BZO)*
Ergänzung der wenigen fehlenden Abschnitte des bestehenden Uferweges vor der Reussmatte evtl. mittels Uferstegen. Anknüpfung an Fuss- und Radwege entlang der Reuss Richtung Rathausen, Perlen, Gisikon oder zum Sedel oder zum Friedental und dem geplanten Landschaftspark am Reuss-Rotsee-Kanal und weiter zum Erholungsgebiet am Rotsee (s. Plangrundlagen der Stadt zu Landschaftspark im Ried)
Flussübergang mittels neuer Seilbrücke für Fussgänger und Velos an der Reusegg (Ersatz des 1975 eingestellten Fährbetriebes), um die Verbindung zwischen den Erholungsgebieten links und rechts der Reuss herzustellen.

Luzern, 13. Februar 2013 / FH